

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 59 (2017)
Heft: 364

Vorwort: Zeit fürs Hawaiihemd
Autor: Stutzer, Josef

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeit fürs Hawaiihemd

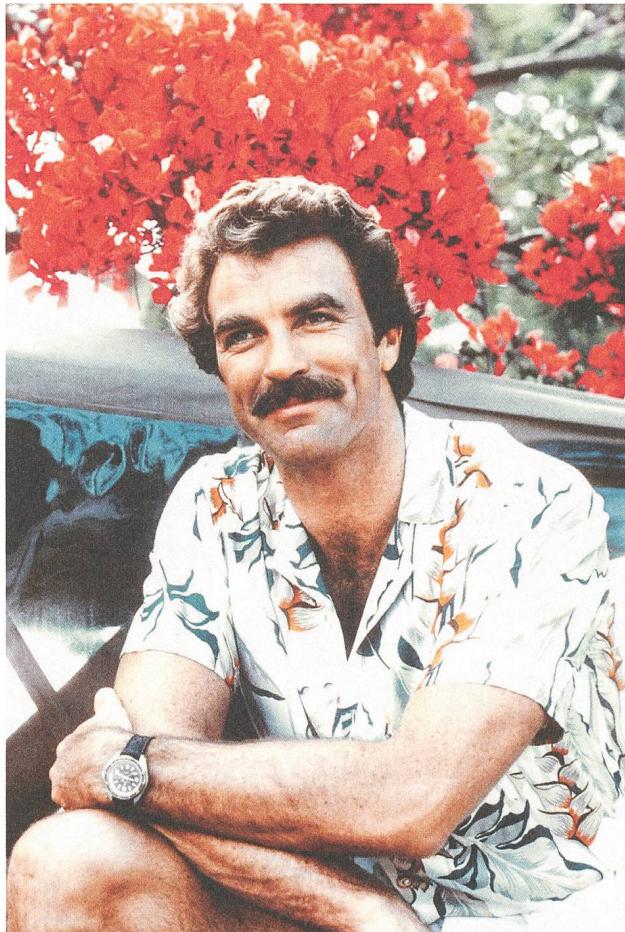
Ein kluger Mensch hat mal formuliert: «Eine Zeitschrift ist eine Schrift in der Zeit.» In Filmbulletin 4.87 stand zum ersten Mal mein Name im Impressum dieser Zeitschrift, damals unter der Rubrik Satz; in dieser Ausgabe nun steht mein Name zum letzten Mal im Impressum, unter der Rubrik Redaktion.

Zeit, um zurückzuschauen? Mit leicht nostalgisch verklärtem Blick auf meine Anfänge in der Hard in Winterthur, als Manuskripte noch fein säuberlich getippt und dann mit ganz vielen Korrekturen, Einschüben und Randbemerkungen versehen per Post eingetroffen sind? Oder als die Fotos zur Bildauswahl auf einem langen Tisch bei der Grafik lagen: seltsam kolorierte Aushangfotos neben wunderbar ausgeleuchteten und sorgfältig angeschriebenen Standfotos, schlecht reproduzierte Pressefotos im A6-Format neben Dias und gar schon ersten Presse-CDs? Ein Blick zurück natürlich auf Texte: auf einen fulminanten Essay zu Youssef Chahine von Reinhard Hesse (auch deshalb im Gedächtnis verhaftet, weil der Text per Fax knapp zwei Tage vor Drucklegung langsam reinstotterte), den Horizont weitende Essays von Peter W. Jansen und Hartmut W. Redottée, Luzides von Martin Schaub (um hier nur Autoren zu nennen, die leider verstorben sind).

Die Arbeit an einer «Schrift in der Zeit» gleicht der Arbeit an einem Film: Sie mag etwas weniger arbeitsintensiv sein, man muss nicht ganz so lange warten, bis man ein Endresultat sieht, aber damit aus dem Sammelsurium von ersten Ideen, dann Texten, Bildern, Anzeigen, Legenden und Überschriften, Daten zum Film und Kurzhinweisen ein im Idealfall harmonisches Ganzes mit einem ihm eigenen attraktiven Rhythmus wird, braucht es ebenfalls ein Team, das auf dieses Ganze eingeschworen ist, all seine kreativen Ideen einbringt und hartnäckig daran feilt, damit sich das Gefüge dann dem etwas annähert, wovon man geträumt hat. Und neben dem Team braucht es ein ebenso engagiertes Umfeld, das mithilft, dieses Ganze umzusetzen und am Leben zu erhalten. (Und hier müsste nun ein stundenlanger Abspann mit all den Leuten folgen, denen es einen grossen Dank abzustatten gilt.)

Der Blick zurück überrascht: so viele Veränderungen und doch eine Konstante. Filmbulletin war, ist und bleibt ein Ort fürs engagierte Nachdenken über Filme und Kino in all ihren Erscheinungsformen, eine Schrift, die in, mit und ab und an trotz der Zeit in Wort und Bild eine lebendige Auseinandersetzung mit den «bewegten Bildern» führt und führen wird. Dies nicht zuletzt dank Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, Sie ermöglichen uns aufgrund Ihres Interesses, diesen Ort zu hegen und zu pflegen, und dafür gehört Ihnen ein von Herzen kommendes Dankeschön.

Und nun freue ich mich ebenso sehr auf die Zeit des Dolcefarniente im Hawaiihemd wie auf die Zeit, in der ich Filmbulletin aus dem Briefkasten fischen werde, ohne zu wissen, wie viel «Blut, Schweiss und (Freuden-)Tränen» bei der Komposition und Produktion der jeweiligen Ausgabe vergossen wurden, und kann mich ganz wie Sie regelmässig von Filmbulletin immer wieder aufs Neue überraschen lassen.



Tom Selleck in Magnum P.I.

Mit Zeit haben auch die Essays dieser Ausgabe zu tun. Carlo Chatrian, künstlerischer Leiter des Filmfestivals Locarno, bezeichnet in seinem Gespräch das Werk von Jacques Tourneur, dem die diesjährige Retrospektive des Festivals gilt, als «zeitlos». *Gerhard Midding* entfaltet in seinem Essay «Kino der Heimsuchung» Grundzüge von Tourneurs Œuvre, in dem es, wie es dessen wohl bekanntester Film bereits im Titel *Out of the Past* ankündet, unter anderem um eine Vergangenheit geht, die «stets machtvoll präsent» ist.

Um eine «machtvoll präsente» Gegenwart geht es im Essay «Bilderströme, kuratiert oder algorithmisiert» von *Tereza Fischer*, nämlich um die «Migration des Films ins Internet», auf Streamingplattformen, und was das fürs Filmschauen wie -produzieren heißen könnte.

Die Zeit bringt manchmal auch neue Partnerschaften: Wir freuen uns, dass wir die Mobiliar als neue Inserentin gewinnen konnten. Die genossenschaftlich verankerte Versicherung engagiert sich mit ihrer Jubiläumsstiftung seit Jahren im Bereich Film: Sie fördert mit ihrem Gesellschaftsengagement u. a. Schweizer Filmproduktionen und Projekte mit jungen Filmschaffenden, ist Partnerin von *Visions du Réel* in Nyon und neu des Filmfestivals Locarno (wo mit «Locarno Talks la Mobiliare» eine neue Gesprächsreihe eröffnet wird, die sich dieses Jahr um das Thema «Heimat» dreht). Sie wird in Zukunft regelmässig in Filmbulletin auf ihr Engagement im Filmbereich hinweisen.

Josef Stutzer